

Gallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.

(Gallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Gallischen Zeitung; G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o. 174.

Halle, Dienstag den 29. Juli

1862.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Sonnabend d. 26. Juli. Am vergangenen Donnerstag hat in Zürich die Verlobung des Erzherzogs Carl Ludwig mit der Prinzessin Maria Annunziata, Schwester des Königs von Neapel, stattgefunden.

Turin, Sonnabend d. 26. Juli. Die „Gazetta ufficiale“ deementirt förmlich die beanruhigenden Gerüchte bezüglich heimlicher Expeditionen und einer Landung an der toscanischen oder päpstlichen Küste.

Turin, Sonntag d. 27. Juli. Der Syndikus von Marsala hat den Bericht über den Besuch Garibaldi's in Marsala am 19. d. M. veröffentlicht. Garibaldi hat bei dieser Gelegenheit in einer Rede gegen den Kaiser Napoleon sich in einer Weise ausgesprochen, die an Heftigkeit alle vorhergegangenen Reden übertrifft. Man versichert, das Ministerium habe durch den Telegraphen die Absetzung des Syndikus angeordnet. Der Präfect von Palermo hat seine Demission gegeben und dieselbe ist angenommen worden. Man bezeichnet als Nachfolger den General Dignone.

Paris, Sonntag d. 27. Juli. Der heutige „Moniteur“ theilt mit, daß das „Journal von Orleans“ unterdrückt worden sei. Als Grund dieser Maßregel wird die Beharrlichkeit angegeben, mit welcher dieses Blatt trotz des Widerspruches der Fabrikanten angezeigt hat, daß die Arbeiter im Loire-department ohne Beschäftigung wären.

Warschau, Sonnabend d. 26. Juli. Die Gutsbesitzer Wenglinski und Alexander Kurz, so wie der jübische Banquier Mathias Rosen sind zu Mitgliedern des Staatsraths für das Jahr 1862 ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Eisengießerei- und Maschinenfabrik-Besitzer, Commerzien-Rath Albert Borfig zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Maj. der König wird auf zwei bis drei Wochen das Seebad Stende besuchen; der Tag der Abreise ist noch nicht festgesetzt.

Die gemeinsamen Besprechungen der beiden großen liberalen Fractionen des Abgeordnetenhauses über die Militairfrage sind Freitag Abends wieder aufgenommen. Abg. Immermann erklärte, man müsse an der früheren Heeresverfassung festhalten, bis die Regierung etwas positiver vortrage; den Versuchen, die Militairfrage durch eine Reihe von laits accomplies thatächlich zu erledigen, müsse man entgentreten mit der Forderung der Wiedereinsetzung in den früheren Stand; die Regierung habe ja im vorigen Jahre selbst erklärt, es sei ein Vorzug ihres Reorganisationsplanes, daß mit der Ausführung auf jeder Station innegehalten werden könne; der jetzige Stand der Sache widerstreite dem sittlichen Gefühl des Volkes; schließlich erklärte sich der Redner gegen eine vor Berathung des Budgets einzubringende Resolution: erst beim Budget lasse sich ein praktisches Votum abgeben. — Abg. Westen erinnerte daran, daß die liberale Partei durch ihre Mäßigung sich die Sympathie im Volke erhalten habe und auch künftig erhalten müsse. Die Rechtsfrage angehend, so sei freilich das Gesetz umgangen, indem man die Landwehr habe zerfallen lassen und eine Anzahl neuer Stellen geschaffen habe; es liege in der ganzen Art, wie bei der neuer Verfahren worden, ein gewisser Machiavellismus; aber eine positive Rechtsverletzung sei nicht nachzuweisen; es liege also eine eigentliche Rechtsfrage nicht vor; es frage sich nur, was politisch sei. In technisch-militairischer Beziehung sei die Reorganisation un-

leugbar ein Fortschritt, sowohl, weil jetzt das Heer nicht erst im Augenblick des Krieges zusammenzutreten, als auch wegen der größeren Kriegesstärke; freilich sei die Aufrechterhaltung der Landwehr fortan nicht möglich, da Preußen neben einem lebenden Heer von 300,000 Mann nicht noch ein zweites Heer erhalten könne. Für jetzt sei gerathen, am Militair-Etat nur das zu streichen, was sich durch eine tatsächliche Verfüzung der Dienstzeit auf eine zweijährige und durch sonstige Ermäßigungen in den Ausgaben ersparen lasse; für die Folge müsse man verlangen, resp. zur Vorbedingung machen, 1) ein Gesetz über zweijährige Dienstzeit, 2) ein Rekrutirungsgesetz, so daß die Stärke des Heeres jährlich festgestellt werde; und 3) ein vollkändiges Organisationsgesetz über die Stärke der Cadres, Zahl der Offizierstellen u. s. w. — Abg. Tschow: Es handle sich um ein „Entweder — Oder“; die Entscheidung dürfe nicht aufgeschoben werden; schon bei den Wahlen im vorigen Herbst habe das Volk gewollt, daß die Militairfrage endlich zu Ende kommen solle; das Recht des Hauses, nicht bloß in der Finanzfrage, sondern auch in der Organisationsfrage mitzusprechen, liege schon im Artikel 34 der Verfassung: „Alle Preußen sind wehrpflichtig. Den Umfang und die Art dieser Pflicht bestimmt das Gesetz“; also nicht der König könne eine Organisation einführen, welche das bestehende Gesetz verändere; wenn die Verfassung nicht einmal ausreichte, das Steuerbewilligungsrecht, ja nur das Ausgabenbewilligungsrecht zu schützen, dann sei sie überhaupt nicht der Erhaltung werth. — Abg. Reimnig machte geltend, gerade bei einem energischen Vorgehen werde das Haus das Volk hinter sich haben. — Abg. Waldeck verteidigte nochmals den Rechtsstandpunkt seiner Resolution als ebensovohl begründet wie praktisch und thatsächlich günstig, und führte außerdem aus, die Durchführung der Reorganisation werde bald zu einem Militair-Etat von fünfzig Millionen führen, da die Regierung jetzt eine Menge sachlich notwendiger Ausgaben vom Etat abgesetzt habe, für welche man später doch die Mittel aufbringen müsse. — Abg. v. Bockum-Dolffs motivirte kurz seinen Antrag: definitive Erledigung der Militairfrage sei notwendig, die verstärkte Aushebung (60,000 statt 40,000 Mann) sei nicht zu umgehen; durch Bewilligung der Ausgaben für zweimal 60,000 Mann (bei zweijähriger Dienstzeit) komme man ziemlich auf dieselbe Höhe der Ausgaben wie früher bei dreimal 40,000 Mann; auf den Geist der Armee müsse man wirken durch Beschränkung der Cadettenhäuser; falls die Verfassung zu Grunde gehen solle, dürfe wenigstens die Volksvertretung nicht beitragen, sie zu zertrümmern. — Abg. Grootte für seinen Antrag auf Vorlegung eines neuen Etats, in welchem die Zahl der alten Regimenter als Norm diene: die Cadres seien der Hauptpunkt in der ganzen Militairfrage; das Recht der Volksvertretung in dieser Frage angehend, so sei die Theorie vom „Kriegsherrn“ eine Fabel; die Verfassung sage nur: „der König führt den Oberbefehl über das Heer“, ein Oberbefehlshaber dürfe aber nur uniformiren, nicht organisiren. — Abg. G. e. i. f. In einer gefährlichen Lage sei das Einfachste das Beste; der vorliegende Gegenstand sei klar und scharf: die Regierung wolle eine „Gewerksarmee“, die liberale Partei eine Volksbewaffnung, eine Landwehr. Verfassung und Gesetz (gegen Zweifeln) verlege man nicht bloß, wenn man etwas thut, was darin verboten sei, sondern auch dadurch, daß man sie nicht ausführe, und wer die Landwehr kriegsunfähig mache, verlege gewiß das Gesetz; der einfaches gesunde Menschenverstand sage schon, daß eine Umgestaltung der Armee ohne Zustimmung der Landesvertretung ein „Unbing“ sei; nicht auf Resolutionen und Gegenvorschläge „mit zehn Wenn's und elf Aber's“ solle man sich einlassen, der bloß abwehrende Standpunkt des Waldeck'schen Antrages sei der beste; das Haus erkläre damit: „wenn die Regierung den Weg betritt, die Organisation zu regeln, dann wollen wir verhandeln; wenn nicht — nicht“; in diesen 3 Worten liege das ganze Programm. — Damit wurden die Verhandlungen vertagt; auf der Rednerliste waren

noch eingeschrieben: v. Kirchmann, Stavenhagen, Schulze-Delitsch, Birchow, Steinhardt, Fauder.

Das Referat des Abg. Baron Baerf (dessen Ersparnisvorschlage genau auf die Summe von 6,127,000 Thlr. hinauskommen) wird für die Mitglieder der Budgetcommission metallographirt und dann zur Verhandlung kommen; dieselbe wird etwa Mitte nächster Woche beginnen und voraussichtlich bis Mitte August dauern; die Anfertigung, Feststellung und der Druck des Berichts wird gewiss eine weitere Woche in Anspruch nehmen, dann muß der Bericht mindestens drei Tage in den Händen der Mitglieder sein, und somit läst sich der 25. August — ein Montag — als der wahrscheinlichste Anfangstermin der Militairdebatte im Hause bezeichnen.

Man giebt sich jetzt in Regierungskreisen der Erwartung hin, in der Militärfrage wenigstens aufs Neue — Zeit zu gewinnen. Man wird nur auf die Genehmigung des Etats von 1862 bestehen, welche um so eher zu erwarten ist, als bis zur Zeit der Berathung im Abgeordnetenhaus zwei Dritttheile des Etatsjahres schon vorüber gegangen sein werden. Das Weitere will man der Winteression vorbehalten, in welcher zugleich ein neues Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht vorgelegt werden soll. Zu diesem werden bereits eifrig Vorarbeiten gemacht, da man die früher eingebrachte Novelle nicht wieder vorlegen will.

Der Minister des Innern, Hr. v. Jagow, soll den Wunsch zu erkennen geben haben, seines Portefeuille's bald entbunden zu werden. Man designirt schon in den Hohersten Kreisen zu dessen Nachfolger den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen Hr. v. Bismarck.

Es gewinnt den Anschein, als ob der Geburtstag Walden's von allen Seiten feierlich begangen werden soll. Seine politischen Freunde im Abgeordnetenhaus wollen ihm ein Album mit ihren Portraits verehren; auch beschlägt man ein gemeinsames Festmahl zu veranstalten und von Seiten der verschiedenen Bezirksvereine der Stadt Adressen an den Gefeierten zu richten.

Die „Weser-Zeitung“ ist in der Lage, die Uebersetzung der Depesche mitzutheilen, welche Graf v. Bernstorff unterm 27. Juni als Erwiderung auf die dänische Circularnote des Ministers Hall vom 8. Mai an die preussischen Gesandten bei den Großmächten erlassen hat. Sie ist scharf gehalten, ist vollständig mit Hr. Hall darin einverstanden, das die Verhandlungen nicht lange fortgehen können, wenn sie nicht aus dem betretenen Gleis gebracht werden, und meint, man thäte weise daran, Mäßigung und Langmuth nicht für Gleichgültigkeit zu nehmen. Was die Appellation des Hr. Hall an Europa betreffe, so scheint er irgend einen extremen Schritt vorzubeden, und verlangt im voraus den Beitritt der Mächte unter Anstellung von Versprechungen, die ihm dafür gemacht seien. In Wien soll diese Note schon längere Zeit übergeben sein. In Frankfurt soll diese Note einen günstigen Eindruck gemacht haben und in diesem Sinne auch bereits in Berlin deshal eine Mittheilung gemacht worden sein.

Vorgestern ist auf Grund einer Verfügung vom 25. d. Mts. in sämmtlichen Buchhandlungen, Bezugsstellen und Zeitungs Expeditionen hier nach der Nummern 27. und 28. der „Gartenlaube“, welche die berichtigte Novelle vom Untergang der Amazone enthalten, gesucht worden, event. die Beschlagnahme derselben erfolgt, und scheint es, das man nachträglich noch ein gerichtliches Verfahren gegen das Blatt einleiten will, um auf Grund einer gerichtlichen Verurtheilung in Gemäßheit des §. 52 des Pressegesetzes ein allgemeines Verbot des auch in Preussen viel gelesenen Blattes auszusprechen zu können.

Gestern ist die „Tribüne“ nach erfolgter Ausgabe wieder in Beschlag genommen worden.

Nach der St. u. H. Z. setzt Hr. v. Beust, dessen persönlichem Eifer es schon zu verdanken war, das der deutsch-französische Handelsvertrag ohne wirkliche Opposition der sächsischen Industriellen die dortige Standerversammlung passieren konnte, in diesem Augenblicke seine persönlichen Bemühungen mit gleichem Eifer daran, den Widerspruch der kleineren Zollvereinsstaaten zu beseitigen. Eine Zusammenkunft desselben mit dem groherzoglich basischen Minister v. Dalwigk wird gleichfalls auf diese Absicht zurückgeführt. — Hannover hat sich bekanntlich an den Münchener Conferenzen über den Handelsvertrag mit Frankreich nicht betheiligt. Dagegen hat es, wie die „St. u. H. Z.“ erfährt, von dem Anerbieten Oesterreichs, in den Zollverein einzutreten, Anlaß genommen, mit Baiern und Würtemberg eine Verständigung über die darauf zu ertheilende Antwort anzubahnen und es hat der hannoversche Gesandte am Wiener Hofe Baron Stockhausen Auftrag gehabt, deshalb in München und Stuttgart zu verhandeln. Baron Stockhausen ist am 23. d. M. nach Wien zurückgekehrt und hat Tags darauf eine längere Conferenz mit dem Grafen Rechberg gehabt. Er soll die entscheidenden Kreise der baischen und würtembergischen Hauptstadt in fast vollständiger Rathlosigkeit über die nächste Zukunft gefunden haben.

Das Deutsche Schützenfest giebt dem ultramontanen „Mainzer Journal“ und dem Junkerorgan „Kreuzzeitung“ Anlaß zu dem über einstimmenden Aufruf an die deutschen Fürsten, den „revolutionären Tendenzen“ ein Ende zu machen. Das erstere will den Nationalverein unterdrückt haben und die letztere ruft: „Wer jetzt noch nicht sieht, um was es sich heute handelt und wie das deutsche Fürstenthum nicht minder als die deutsche Sitte und das deutsche Recht zer schlagen werden sollen von den Jungen der neuen Lehre, wer das heute noch nicht begriff, der ist allerdings völlig blind auch für die deutlichsten Zeichen der Zeit. Mögen die Regierungen sich rufen! Sie haben nur Eine Wahl: Siegen — oder Unterliegen. Sines mit Glanz — dieses mit Schmach.“

Die neulich nach der „St. u. H. Z.“ erwähnte Denkschrift des Hr. v. Diet (früheren Landraths in Eiberfeld) gegen Hr. v. d. Heydt ist

nicht neuerdings, sondern vor drei Jahren dem Könige eingereicht worden. Die Denkschrift hatte übrigens die Folge, das gegen Herrn v. Diet eine Disciplinaruntersuchung eingeleitet und er dann als Regierungsrath nach Schlesien geschickt wurde.

Schweiz.

Bern, d. 26. Juli. (Tel. Dep.) Heute ist die Bundesversammlung geschlossen worden. Beide Präsidenten erklärten in ihren Abschiedsreden, die Schweiz werde mit Gut und Blut gegen jede Verletzung der Integrität des Landes Widerstand leisten.

Italien.

Zu der telegraphisch gemeldeten Aufregung in der Schweizer Bundesversammlung hat folgende Aeußerung in der Rede des Generals Durando Veranlassung gegeben: „Es wäre ein großer Fehler, das Bestreben nach der Abtrennung eines Gebiets theiles von der Schweiz zu ermutigen, obwohl die Verbindung mit diesem Staat eine künstliche ist. Es ist gut, das zwischen uns und den großen Staaten ein Zwischenschaat sei. Ich werde nie etwas thun, um die Absichten auf Vereinigung eines Theils der Schweiz mit Italien zu fördern. Es könnte dies der Anfang des Endes einer Verbindung von Staaten sein, die ich allerdings für nothwendig erachte; wenn jener schweizerische Gebiets theil aber so mit seinem natürlichen Mutterlande vereinigt werden sollte, dann müsste jedenfalls ein Ersatz für den der Schweiz zugefugten Gebietsverlust gefunden werden.“

Garibaldi hat sich in Palermo bis jetzt nicht gerührt; die Expeditionen-Gerüchte scheinen grundlos zu sein. So die neuesten Nachrichten, die bis zum 22. Abends in Turin eingetroffen waren. In Paris dauert jedoch in den amtlichen Kreisen die Furcht vor Garibaldi's Plänen fort, und zu der Mittheilung der „Patrie“ kommt heute die des „Esprit Public“, wonach Garibaldi zu Anfang dieser Woche Wechsel im Betrage von 100,000 Fr. aus Glasgow erhalten hat — allerdings keine große Summe, wenn sich's um so große Dinge handelt. Das inspirirte Blatt fügt hinzu, das die römische Küste streng überwacht und von den französischen Kriegsschiffen jeder Landung Einhalt gethan werden soll. In Rom will man mit einer Bestimmtheit, welche für die unbeschreibliche Spannung der Bevölkerung bezeichnend ist, wissen, Garibaldi werde in Cometo ans Land steigen, weil er dort das Gebirge in der Nähe habe, und gedente zunächst nur einen Partisanenkrieg zu eröffnen. Aber 6000 Mann lassen sich nicht so leicht über See schaffen, wenn neun große Kriegsdampfer den Weg verstopfen. Als Garibaldi seinen Zug nach Sicilien organisirte, wurden die Werbungen und Rüstungen fast bei offenem Tage bewirkt, und doch brachte man es nur zu dem Einen Tausend und den ewig denkwürdig armen Ueberschiffsmitteln. Gefährlicher ist vor der Hand der Umstand, das dem römischen National-Comité, das bisher mit großer Umsicht die Bewegung leitete, das Aeuer aus der Hand gefallen zu sein scheint; wenigstens sind die wilden Elemente in der römischen Bevölkerung sehr im Emporkommen. (K. Str.)

Frankreich.

Paris, d. 25. Juli. Die Flottenrustungen nehmen einen immer groartigeren Charakter an; seit dem Krim-Feldzuge herrschte keine solche Bewegung in den französischen Kriegshafen. Wiederrum geben vier Linienfahrer und einige Transport-Fregatten von Rochefort, Orient und Brest nach Cherbourg, um Truppen für Mexiko an Bord zu nehmen. Außer den zahlreichen Schiffen und Kanonenbooten der mexikanischen Flotte gehen nun auch Schiffe mit Verstärkungen nach Schanghai. Rechnet man die Kriegsfahrzeuge hinzu, welche sich bereits in China, Cochinchina und anderen Stationen befinden, so wird in zwei Monaten etwa die französische Marine an der eigenen Küste auf einen sehr geringen Stand reducirt sein. Jedenfalls ist dieser Umstand geeignet, viele Besorgnisse, die sich in neuester Zeit wegen erntlicher Complicationen der orientalischen Frage herandrangen, wieder auf eine entferntere Zukunft hinauszuschieben. — Cardinal Morlot, Erzbischof von Paris, hat nun, nach seiner Rückkehr von Rom, gleichfalls ein Circular an den Clerus seiner Diocese gerichtet: „Frankreich“, heißt es darin, „stets würdig seines schönen Titels, altste Tochter der Kirche, war da, in Rom, vertreten durch die imposanteste Vereinigung seiner Bischöfe, seiner Priester und andächtigen Christen aller Klassen . . . Priester und Gläubige, wollen wir uns nicht trennen von den Bischöfen, die in der Versammlung vom 9. Juni im Namen der ganzen Kirche ihre Zustimmung dem heiligen Stuhle aussprachen. Wir wollen für alle Zeiten vereint bleiben mit dem Stuhle des heiligen Petrus und ergeben der Person desjenigen, der für uns der Herr der wahren Lehre, das Centrum der Einheit, das unvergängliche Licht ist, welches die göttliche Weisheit vorbereitete, um die Wolter zu erleuchten, der feste Stein, der Grundstein der Kirche, gegen welchen die Pforten der Hölle nichts vermögen.“

Paris, d. 26. Juli. Wenn auch die Annahme des preussisch-französischen Handelsvertrages Seitens der preussischen Kammer nicht zweifelhaft sein konnte, so hat doch die Raschheit, mit der die Annahme erfolgte, und die ungemeyn starke Stimmenmehrheit, welche sich für den Vertrag ausgesprochen, hier sehr angenehm überrascht und den besten Eindruck gemacht. Wenn es noch einer Nachhilfe bedurft hatere, um hier die öffentliche Stimmung entschieden der wirtschaftlichen oder wenigstens der Handelspolitik des preussischen Cabinets günstig zu machen, so hatere die Bernstorff'sche Antwort auf die Reichsgesetz-Anträge vom 10. Juli vollkommen genügt. Man ist an diese entscheidende und nette Sprache, an dieses feste Auftreten gegen oerreichische Ansprüche in den Auslassungen der preussischen Diplomatie nicht gerade sehr gewohnt. Desto mächtiger, glaubt man, werde der Eindruck auch in Deutschland sein. Man meint hier allgemein, das nach dem neuen

sien Kammerootum und der neuesten Depesche des preussischen Ministers die Sache des Handelsvertrages gewonnen ist, indem dieser festen Haltung Preussens gegenüber der Widerstand einiger Kleinmächte nicht lange dauern wird. Die hiesige Regierung soll übrigens mit Vergnügen bereit sein, dem Grafen Rechberg die Realisirung seines Herzogswunsches zu erleichtern und ihm die Annäherung an den Zollverein dadurch möglich zu machen, daß man einen österreichisch-französischen Handelsvertrag nach dem Muster des französisch-preussischen abschließt. Ob Graf Rechberg dieses Auskunftsmitglied annimmt, mag allerdings sehr fraglich sein.

Großbritannien und Irland.

London, d. 26. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Layard auf eine desfallsige Interpellation Griffiths, daß die Regierung keine Nachricht von einer Convention habe, nach welcher Italien Truppen nach Mexico senden würde; auch davon nicht, daß die Franzosen ihre Truppen aus Velletri und Viterbo zurückziehen würden.

Rußland und Polen.

In einem Briefe der „Schlesischen Zeitung“ aus Warschau vom 21. Juli heißt es: „Das Urtheil der in Modlin erschossenen Offiziere kennen Sie, und es wird wohl allgemein aufgefallen sein, daß die Regierung in jenem Falle von ihrer sonst so vielfach bewiesenen Vermeidung äußerster Strafen Abstand nahm. Bekanntlich bringt man das Attentat auf Lüders mit diesem Umstand in Verbindung. Nun hört man, daß der bei jener Untersuchung den Vorstoß führende Oberst Miastowoff am Freitag im Lager bei der Citadelle von unbekannter Hand erschossen worden ist! Die Verhaftungen dauern fort und sind gestern früh mehrere junge Leute aus einer der bekanntesten hiesigen Buchhandlung arretirt worden; doch soll sich derjenige, auf den man es hauptsächlich abgesehen hatte, noch zeitig genug aus dem Staube gemacht haben. Aus der Provinz vernimmt man Widersprechendes. Während aus den westlichen Gegenden mehrseitig die tiefste

Ruhe gemeldet wird, soll die Aufregung in den südlichen und östlichen Bezirken noch immer sehr groß sein. Aus der Fabrikstadt Pabianice erhalten wir die Nachricht, daß dort Arbeiter-Unruhen socialistischen Charakters und infolge dessen zahlreiche Verhaftungen stattgefunden haben.“

Unterm 22. Juli schreibt man der „Schlesischen Zeitung“ aus Warschau: „Jaroszyński soll in den letzten Tagen sich zu Gesandnissen herbeigelassen haben. Wenn das Attentat auf den Großfürsten gelungen wäre, so würde man (relata refero) die Stadt an mehreren Stellen in Brand gesteckt und das Weitere versucht haben. Auch erzählt man allgemein, daß Wielopolski den Prozeß gegen den Attentäter vom Civilrichtern führen zu lassen und vom Publikum 300 Personen beizuziehen vorgeschlagen habe. Ohne mich der Bekanntheit mit einem der Inquirenten rühmen zu können, theile ich Ihnen dies alles als Gerücht mit. Thatsache ist dagegen, daß die Verhaftungen fortwähren und der Kriegszustand vorläufig nicht aufgehoben wird. Manche hiesige Bürger, welche neulich illumirt hatten, haben deshalb Drohbrieve erhalten.“

Amerika.

Mit dem Dampfer „Nova Scotian“ eingetroffene Berichte aus New-York vom 15. d. melden, daß die Conderbündler vor Mac Clellan verschwunden seien, daß sie überall Vorbereitungen zu einem energischen Widerstande treffen und Baton rouge genommen haben. Verrington war von den Unionisten in Belagerungszustand erklärt worden; die Conderbündler marschirten auf diese Stadt.

Weitere Berichte vom 16. d. melden, daß die Majorität der Mitglieder des Congresses aus dem Centrum den Vorschlag Lincoln's zur Emancipation der Sklaven bedauere. Tags vorher hatte in New-York eine kriegerische Versammlung stattgefunden, bei welcher für energische Fortführung des Krieges günstige Beschlüsse gefaßt worden sind. Ein weiterer Beschluß geht dahin, der Intervention einer fremden Armee mit aller Kraft zu widerstehen. Die Versammlung war weniger zahlreich besucht, als die im April 1861.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation.

Die den Erben der hieselbst am 3. Septembris 1860 verstorbenen unverehelichten Louise Baumgarten gehörigen, sub Nr. 1785 a im Hypothekenbuche von Halle eingetragenen Grundstücke, als:

- A. ein in Glaucha auf dem Berkenfelde belegener Garten mit dem dazu gehörigen Hause und Nebenhäusern;
- B. ein zwischen diesem Garten und dem sonst Meyerschen Gehöfte und Erbpachtswinger gelegener Fleg von 96/99 □ Ruthen, tarirt 9,123 Rp 29 1/2 3/4, sollen den 11. September d. J. Vormittags 11 Uhr im Kreisgerichte hieselbst, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 32, ertheilungshalber meistbietend verkauft werden.

Die Care und Verkaufsbedingungen sind im l. Vormundschafts-Bureau, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 31, einzusehen.

Halle a/S., am 14. Juli 1862.
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

2 Parterremohnungen, a 72 Rp, sind frei bei Mann & Söhne, Mühlgraben.

Guts-Verkauf.

Ein schönes Landgut bei Leipzig an einer Eisenbahnstation, mit circa 93 Morgen Feld u. Wiese, in einem Plane am Dorfe gelegen, schönen Gebäuden, gewölbtem Kuhstall, schönem Hof und Gärten, vollständigem Inventar, 12 Stück Kühen, 2 Pferden, 50 Schaafe u. s. w., sowie mit der ausgezeichneten Erndte, bin ich beauftragt, für 17,000 Rp mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei

S. G. Sohl in Leipzig,
Neumarkt Nr. 34.

Vieh-Auction.

Montag, den 4. August cr., von Vormittags 9 Uhr an, sollen auf dem Franke'schen Mittergute zu Geißelröhl wegen Wirtschaftsaufgabe einige 20 Stück Rindvieh, theils neu-milchende, theils tragende Kühe, sowie 6 Stück junge tragende Zuchtsauen, 1 Hauer, 4 Ackerwagen, 2 Kutschwagen, Pflüge, Eggen, Walzen und verschiedene andere zur Wirtschaft gehörige Gegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kirschsafft.

frisch von der Presse, empfehlen
Kersten & Dellmann.

Deutscher Phönix, Feuer-Versicherungsgesellschaft in Frankfurt a/M.

Grundcapital 5,500,000 fl.
Reservefonds 1,134,495 fl.

Empfiehlt sich bei herrannahender Ernte zur Annahme von Versicherungen auf Getreide in Scheunen und Diemen zu soliden aber festen Prämien.

Die Prämien für Diemen (Schober) sind dieses Jahr ermäßigt, auch können Diemenversicherungen allein, ohne die Bedingung, daß die Vorräthe in Scheunen mit versichert, abgeschlossen werden.

Zur Annahme von Versicherungen empfiehlt sich
Halle a/S., d. 19. Juli 1862.

der Agent
Louis Reussner.

Ausverkauf.

Vom Montag den 28. d. M. bis Sonnabend den 9. August werde ich einen Ausverkauf meiner Sommersachen stattfinden lassen, in welchem jeder derartiger Artikel zu aussergewöhnlichen Preisen verkauft werden soll, unter Anderm acht farbige französische Kattune 4 1/2 fl., Eilenburger 4 fl., Barege 4 fl., Poil de chèvre 4—5 1/2 fl.

Heinrich Stephany.

Grundketten,

Zugketten für Ochsen und Pferde, Ochsen-, Kuh- und Kalber-Anlegeketten, Stangenketten, Bruckketten, Spannketten, Ochsenzäume, Knebelgebisse, Halfterketten, sowie Ketten in jeder beliebigen Länge und Stärke, Striegel und Kartätschen empfehle ich billigst.
C. P. Heynemann.

Kapital-Cession.

3000 Rp, welche auf ein Landgut in der Provinz Sachsen zu 5% bei sehr pünktlicher Zinszahlung auf sichere Hypothek eingetragen stehen, sollen sofort cedirt werden. Näheres unter K. L. Nr. 4 poste restante Halle a/S.

9 Landwirthschafterinnen, 3 Mamsells für Stadtwirthschaft, in der feinen Küche ganz erfahren, Jungfern, Stuben- und Hausmädchen, Kutscher, Kellner und Laufburgen, welche auch die Pferde mit besorgen, 1 Schäfer, welcher 500 Rp Caution machen kann, suchen Stellen durch Witwe Kupfer in Merseburg.

Echt Römische Darmsaiten

in vorzüglichster Qualität sind soeben eingetroffen.
Halle. H. Karmrodt's Musikalienhandl.

Merseburger Lagerbier-Kofent

ist in bester Qualität zu haben in der
Stadt-Bräuerei.
C. Berger.
Merseburg, d. 25. Juli 1862.

Ein Gut in der Altmark mit 450 Morg. Areal, — wovon 348 Morg. guter Weizen-, Gersten-, Raps- und Roggenboden, — 102 Morg. Elmwiesen, 11 Pferde, 30 Stück Rindvieh, 300 Schaafe, soll für 45,000 Rp, mit 15,000 Rp Anzahlung, verkauft werden durch
C. Newitzky in Magdeburg.

Ein schönes Landgut an der Berlin-Rissa'er Eisenbahn, mit 420 Morg. Areal incl. 40 Morg. Wiesen, 5 Pferde, 22 Stück Rindvieh, 150 Schaafe, 25 Schweine; die Gebäude sowie das todtte Inventar im besten Zustande, soll für 27,000 Rp, mit 8000 Rp Anzahlung, verkauft werden durch
C. Newitzky in Magdeburg.

Ein Gut bei Genthin mit 150 Morg. Acker und Wiesen, 4 Pferden, 3 Fohlen, 12 Stück Rindvieh, Schweine u. s. w., soll für 11,500 Rp, mit 4 bis 5000 Rp Anzahlung, verkauft werden. Näheres durch
C. Newitzky in Magdeburg.

Ein Gut in der Provinz Sachsen, mit 800 bis 1000 Morg. gutem fleefähigen Boden, wird zu kaufen gesucht. Näheres durch
C. Newitzky in Magdeburg.

Fremdenliste.

Angewandte Freunde vom 26. bis 28. Juli.

Kronprinz. Frau v. Münchhausen m. Töchtern a. Potsdam. Hr. Syndicus Dr. Weg m. Tochter a. Bremen. Hr. Rittergutbes. Ebbede a. Schloß Ködnitz. Hr. Dr. Gutmann m. Fam. a. Leipzig. Die Herrn. Kaufl. Strauß a. Frankfurt, Sidemeier a. Mainz, Brintmann a. Hamburg, Geldorf a. Berlin. Die **Stadt Zürich.** Hr. Hauptm. im 20. Reg. Wichmann a. Brandenburg. Die Herrn. Kaufl. Geble a. Merane, Morgentoth m. Sohn a. Bamberg, Distlersberg a. Elberfeld, Müller u. Ortmann a. Berlin, Grünhagen a. Celle, Jäger a. Minden, Maßdorf u. Hörsheim a. Leipzig.
Goldner Ring. Hr. Ref. Reintaler a. Cairo (Aegypten). Hr. Stud. Diepe a. Jena. Hr. Banquier Thiem a. Berlin. Hr. Gutbes. Baumann a. Nähnlingen (Altmark). Die Herrn. Kaufl. Stubenbauer m. Sohn a. Berlin, Richter a. Weitin. Hr. Fabrik. Bolms a. Dresden. Hr. Rent. Körtina a. Münster.
Goldner Löwe. Hr. Superint. Thiele m. Tochter a. Berlin. Hr. Apotheker Selbig a. Regau. Hr. Werführer Güssenberg a. Sektzeub. Hr. Kgl. Ger. Rathlat. Klob a. Gienburg. Hr. Fabrik. Kauf a. Nordhausen. Die Herrn. Kaufl. Grauer u. Guttman a. Berlin, Meister a. Leipzig, Schent a. Magdeburg, Steiner a. Mainz.
Stadt Hamburg. Hr. Frhr. v. Oberstein a. Sangerhausen. Hr. Oberlieut. Schmidt a. Sol. Hr. Ober-Bergvath Leuschner a. Eisleben. Hr. Kgl. Garten-Inspr. Hübsche a. Erfurt. Die Herrn. Kaufl. Meyer a. Kassel, Bölsche, Brehm u. Stange a. Magdeburg, Gendeler a. Hohenstein, Knorr a. Hellsbrunn, Meyer a. Amsterdum, Wolff u. Kempfenfel a. Berlin, Jordan u. Samson a. Nord-

hausen, Lichteegger a. Glashütte b. Braunlage, Leonhardt a. Hettstedt. Hr. Dr. jur. Schulze a. Erfurt.
Schwarzer Bär. Hr. Brauereibes. Saubert a. Stolberg. Hr. Fabrik. Jander a. Berlin. Hr. Kaufm. Ulrich a. Halberstadt.
Meine's Hôtel. Die Herrn. Fabrik. Schöne a. Leipzig, Baifelow a. Calbe b. S. Hr. Ingen. Walter a. Leipzig. Hr. Major Schwarz a. Rottendam. Die Herrn. Kaufl. Welfensels a. Nürnberg, Schabner u. Hoff m. Schwester a. Berlin, Gebr. Kösttel a. Gens, Hill a. Schweinfurt. Hr. Ref. Jund u. Raumburg. Frau Boeckert m. Töchtern a. Berlin. Hr. Arzt Bloßfeld a. Rastau.

Singakademie.

Dienstag den 29. Juli Abends 6 Uhr letzte Clavierprobe zur **Peri** im Saale zum Kronprinzen. **Der Vorstand.**

Meteorologische Beobachtungen.

27. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	334,73 Par. L.	334,39 Par. L.	334,98 Par. L.	334,68 Par. L.
Dunstdruck . . .	5,78 Par. L.	6,38 Par. L.	6,18 Par. L.	6,11 Par. L.
Rel. Feuchtigkeitt . . .	85 pCt.	45 pCt.	80 pCt.	70 pCt.
Luftwärme . . .	14,4 G. Rm.	24,1 G. Rm.	16,0 G. Rm.	18,2 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Gang der nachbezeichneten Posten ist verändert worden und besteht wie folgt:

- 1) der I. Personen-Post von Düben nach Bitterfeld:**
aus Düben 4 Uhr früh,
in Bitterfeld 7 Uhr früh, Anschluß nach Berlin;
- 2) der I. Personen-Post zwischen Burgdorf und Liebenwerda:**
aus Burgdorf 8⁴⁵ Uhr Vorm.,
in Liebenwerda 10 Uhr Vorm.,
aus Liebenwerda 7¹⁵ Uhr früh,
in Burgdorf 8³⁰ Uhr früh;
- 3) der II. Personen-Post zwischen Burgdorf und Liebenwerda:**
aus Burgdorf 10⁴⁵ Uhr Vorm. (wie in Liebenwerda 12 Uhr Mittags) (bisher),
aus Liebenwerda 6 Uhr früh,
in Burgdorf 7¹⁵ Uhr früh;
- 4) der Personen-Post zwischen Herzberg und Lützen:**
aus Herzberg (Stadt) 6³⁵ Uhr Abends,
in Lützen 2 Uhr früh,
aus Lützen 12⁴⁰ Uhr Nachts,
in Herzberg (Stadt) 7³⁵ Uhr früh;
- 5) der Personen-Post von Jessen nach Holzdorf:**
aus Jessen 5³⁵ Uhr früh,
in Holzdorf 7 (bei schlechtem Wege 7¹⁵) Uhr früh;
- 6) der Personen-Post von Ruhland nach Liebenwerda:**
aus Ruhland 11⁴⁵ Uhr Abends,
durch Müdenberg 1⁴⁰ - 2 Uhr früh,
durch Elsterwerda 4²⁰ - 4³⁰ Uhr früh,
in Liebenwerda 5⁴⁵ Uhr früh;
- 7) der Personen-Post von Wittenberg nach Schmiedeberg (Provinz Sachsen):**
aus Wittenberg 12 Uhr Mittags,
in Schmiedeberg 3¹⁵ Uhr Nachm.;
- 8) der Botenpost zwischen Holzdorf und Schweinitz,**
welche bis Jessen ausgeht worden ist:
aus Holzdorf 10 Uhr Vorm.,
durch Schweinitz 11³⁰ - 11³⁵ Uhr Vorm.,
in Jessen 12⁴⁵ Uhr Mittags,
aus Jessen 3 Uhr Nachm.,
durch Schweinitz 4¹⁰ - 4¹⁵ Uhr Nachm.,
Holzdorf 5⁴⁵ Uhr Nachm.;
- 9) der Personen-Post von Artern nach Allstedt:**
aus Artern 3¹⁵ Uhr früh,
in Allstedt 4⁴⁵ Uhr früh;
- 10) der Personen-Post von Artern nach Sondershausen:**
aus Artern 3³⁰ Uhr früh,
durch Frankenhausen 5²⁵ - 5⁴⁵ Uhr früh,
in Sondershausen 8¹⁵ Uhr früh.
Das Publikum wird hieroon in Kenntniß gesetzt.
Halle, den 25. Juli 1862.
Der Ober-Post-Director.
Strahl.

Bekanntmachung.

Mit dem Beginn der Erndte wird zur Warnung darauf aufmerksam gemacht, daß das unbefugte Wehrenlesen und Stoppen von Feldfrüchten je nach den Umständen als Diebstahl nach §. 217 des Strafrechtsbuchs oder als Uebertretung nach §. 41 sub 1 der Feldpolizei-Ordnung strafbar ist.
Halle, den 23. Juli 1862.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Ober-Bürgermeister.
v. Vog.

Verkauf zum Abbruch.

In dem Hofe des neuen Volksschulgebäudes soll das alte Schulgebäude zum Abbruch verkauft werden und ist hierzu auf

Freitag den 1. August

Nachmittag 2 Uhr

ein Termin an Ort und Stelle anberaumt, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher in meinem Bureau eingesehen werden.

Halle, den 28. Juli 1862.

Der Stadtbaumeister
G. Gerschenz.

Bekanntmachung.

Für die hiesigen städtischen Displantagen, mit denen in nächster Zeit umfangreiche Neupflanzungen und Verschönerungs-Anlagen in Verbindung gebracht werden sollen, wird ein dazu qualifizierter Baugärtner gesucht.

Das jährliche Einkommen der Stelle ist 150 bis 200 Rth mit Aussicht auf Verbesserung. Qualifizierte, mit guten Zeugnissen versehene Reflektanten, wollen ihre desfallsigen Gesuche binnen 3 Wochen bei uns einreichen.
Eisleben, den 25. Juli 1862.

Der Magistrat.

Meine Wohnung ist jetzt Leipzigerstraße Nr. 18.

Dr. Stephan.

Auction.

Dienstag Vormittag 9 Uhr Fortsetzung der Auction von Waarengegenständen, der Laden-Einrichtung, Meubles, Uhren u. dergl. m., im Laden, **grosse Steinstrasse Nr. 13.**

Ein Capital von 1000 Rth, auch getrennt, ist auf sichere Hypothek auszuliehen. Näheres Lange Gasse Nr. 5 b, 1 Treppe hoch, Vormittags von 8 - 12 Uhr. - Unterhändler werden verboten.

Mein Haus mit Verkaufsladen, ganz nahe am Markt, ist zu verkaufen. Näheres in Siebichenstein 98 in den Vormittagsstunden.

Guts-Verkauf.

Dasselbe liegt nahe an Leipzig, hat 169 Morgen sehr gute Felder, und soll wie es geht und steht mit der schönen Erndte sofort verkauft und mit wenig Anzahlung übergeben werden. Nähere Auskunft darüber giebt **Barth** in Siebichenstein bei Halle.

Eis

fortwährend bei **Gustav Schliack.**

Stiefreie Sauerkirshen

kauf **F. W. Siebner** in Cönnern.

Kirschaff frisch von der Presse bei F. W. Siebner in Cönnern.

Omnibus-Verkauf.

Ein neuer, elegant gebauter Omnibus, grün lackirt, mit Längesitzen zum Hintereinsitzen, auch mit Bache und Magazin versehen, steht veränderungshalber billig zu verkaufen in Merseburg bei

G. Krause, Lohngeschirr-Besitzer.

Pianoforte-Verkauf.

Ein noch ganz neues tafelförmiges Pianoforte von **Mädler, Schönleber & Comp.** in Stuttgart wird umzugs halber sofort verkauft. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Die Verwalterstelle auf der Domäne Kloster-Mansfeld ist binnen hier und fünf Wochen zu besetzen. Nur ein Landwirth, der mit guten Zeugnissen versehen ist und bereits in einer grösseren Wirthschaft als erster oder einziger Beamter conditionirte, hat Aussicht auf Placement. Anfragen oder Meldungen werden erbeten unter der Adresse: **Heinrich Bennecke,** Kloster-Mansfeld bei Eisleben.

Ein junges anständiges Mädchen, welches die feinere Küche erlernt hat, sucht Michaelis a. c. Stellung als Kochmamsell. Näheres Papierhandlung **A. Frihe.**

Ein Oekonomie-Verwalter sucht bis Michaelis anderweitiges Engagement. Darauf reflektirende Herren Prinzipale bitten man, ihre Adressen unter **L. P.** nach Eöbejün Nr. 113 gelangen zu lassen.

Ein kräftiger Bursche vom Lande, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, findet sofort Unterkommen beim

Bädermeister **A. Schneider** in Cönnern.
Eine auf seine Blumen eingearbeitete Blumenmacherin wird womöglich zum sofortigen Antritt zu engagiren gesucht. Näheres Kaulenberg Nr. 7.
J. W.

Ein gelernter Gärtner kann sofort Anstellung finden. Hauptbedingung neben erforderlicher Fachkenntniß sind jedoch gute Zeugnisse. Näheres vor dem Kirchthore Siebichensteiner Allee Nr. 7.
Halle, den 28. Juli 1862.

Bekanntmachung.

Lüchtige Schieferdeckergesellen finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung beim Schieferdeckermstr. **Nitsche** in Sangerhausen.

20,000 Rth im November d. J., und 12,000 Rth im Januar d. J. sind auf ländliche Grundstücke auszuliehen durch **D. Wünschmann** in Hettstedt.



Thüringische Eisenbahn.

Einnahme bis ultimo Juni 1862.

	Im Personen-Verkehr	im Güter-Verkehr	in Summa
im Monat Juni 1862	96,000 Rp.	132,000 Rp.	228,000 Rp.
1861	76,225 "	110,475 "	186,700 "
Daher mehr	19,775 Rp.	21,525 Rp.	41,300 Rp.
Bis Monat Juni 1862	360,200 Rp.	789,300 Rp.	1,149,500 Rp.
1861	335,060 "	624,850 "	959,910 "
Daher mehr	25,140 Rp.	164,450 Rp.	189,590 Rp.

vorbehaltlich späterer Festsetzung.

Erfurt, den 26. Juli 1862.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

A. W. Lehmanns Hut- und Mode-Magazin,

große Ulrichsstraße 50, 1 Treppe,

empfiehlt das Neueste in Coiffuren und Nezen etc., und macht darauf aufmerksam, daß sämtliche Güte in Crepp und Stroh zum Ausverkauf gestellt sind.

Eine Partie schwere seidene Bänder, sowie Fuchü's, Schleier und Tülls sollen ebenfalls ausverkauft werden.

A. W. Lehmann, große Ulrichsstraße 50, 1ste Stage.

Fünf Hundert Thaler Belohnung

sichere Demjenigen zu, welcher mir nachweist, daß seit Anfang Januar dieses Jahres bis heute

rohen Rübenspiritus

erhandelt, empfangen und in meinem Geschäft verwendet habe, und bitte desfallige Anzeigen in Magdeburg an Herrn Cichel & Schmidt, in Halle an Herrn Albert Thiele, in Leipzig an Herrn Joh. Heinr. Schmidt schriftlich und versiegelt gef. abrichten zu wollen.

Leipzig, am 26. Juli 1862.

J. G. Schlobach jun.

Für Landwirthe und Mühlenbesitzer empfehle als etwas Praktisches Kornsäcke ohne Naht zu Fabrikpreisen, indem ich für eine bedeutende Fabrik den Verkauf davon übernommen habe.

Grosse Steinstrasse.

Jacob Simon.

Täglich frischen Weimostreich große Ulrichsstraße 22.

Reere Mostreich-Büchsen werden zum höchsten Preise angekauft.



Lilioneuse

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommerprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Röhre auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche 1 Rp., halbe Flasche ohne Garantie 17 1/2 Gr.

Erfinder: Nothe & Co. in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die Niederlage befindet sich für Halle bei Herrn W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36, für Eisleben bei Herrn Carl Reichel.

Wirkl. echte Holländische Heringe

erhielt und empfiehlt nebst ausgez. fetten Island. u. engl. Matjes-Heringen G. Goldschmidt.

Frische Ananasfrüchte.

G. Goldschmidt.

1 Dampfmaschine von 4 und eine desgleichen von 6 Pferdekraft, 1 Dampfpumpe, 1 Dampfkehle 7' lang, 3 1/2" Durchmesser, mit einem Feuerrohr von 13" Durchmesser, 1 Drainröhrenpresse mit 8 verschiedenen Platten, 1 Steinpresse mit doppelter Zahnstange, 1 große Häckselmaschine, 2 Pumpenläge von 6 3/4" lichter Weite mit Kunstkreuzen complet, diverse gusseiserne Heizrohre 3" u. 5" lichten Durchmesser, 10 Stück schmiedeeiserner Siederöhre 3" Durchmesser, 4 Locomotivkessel 7' lang, 5" Durchmesser, mit 60 Stück schmiedeeisernen Siederöhren, 1 Druck- und Saugpumpe von 5" Durchm., 15" Hub, stehen zum Verkauf bei F. Schmidt, Halle a/S., am Bahnhof Nr. 6.

Zum Verkauf.

Alle Kesselbleche für Schmelze zu Pflugstreichele und Pflugreifen sind wieder auf Lager und empfiehlt dieselben billigst

F. Schmidt, am Bahnhof Nr. 6.

Geißstraße Nr. 58

ist die obere Wohnung, 4 Stuben und Zubehör, zu vermieten und 1. Octbr. zu beziehen.



Chlopomp's und einfache Spritzen erhielt in neuer Zusendung und besser Qualität und empfehle dieselben.

F. Hellwig, Barfüßerstr. 9.

Ein Kronleuchter und eine Zinkbadewanne sind zu verkaufen vor dem Kirchthor Nr. 3, 1 Treppe.

4 Stück fette Schweine sind zu verkaufen in Holleben Nr. 45.

Schilfseile

bei T. Hesse, Halle, Steinhof 4.

Ein Zugband ist zu verkaufen in Trotha Nr. 28.

Der Führer des einpännigen Leiterwagens, welcher am vorigen Sonnabend auf der Merseburger Chaussee 6 Körbe (3 grüne und 3 weiße) gefunden hat, wird ersucht, dieselben gegen Belohnung abzugeben in der Kirchhude vor dem Leipziger Thore. Meikatt.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Biergefäße!

zum Transport sind vorrätzig und offerirt billigt G. Barth, Rannische Straße Nr. 8 u. Rannisches Thor Nr. 12 (Ludwig etc.)

Malakoff,

russisches Magen-Elisir, in 1/2 und 1/1 Flaschen bei Aug. Apelt.

Kujawische Magen-Essenz, unmittelbar vor dem Frühstück, Mittag- oder Abendessen genossen, erweist sich besonders wohlthunend bei Magenbeschwerden und Mangel an Esflust und Verdauung.

Diese Essenz in 1/2 Quartflaschen stets vorrätzig bei

Aug. Apelt, gr. Ulrich- u. Steinstr.-Ecke.

Feinste Altent. Salzbutter à 9 1/2 Gr. bei ganzen Kübeln à 8 1/2 Gr. bei

Aug. Apelt.

Freybergs Garten.

Dienstag den 29. Juli:

Extra-Militair-Concert

zum Besten der Pensions-Zuschuss-Kasse für die Musikmeister des preussischen Heeres.

Programm:

- 1) Paradenmarsch von Fiedler,
- 2) Duvert. zur Op. „Dberon“ v. Weber,
- 3) Fahnenweibe a. v. Op. „Die Belagerung von Corinth“ von Koffini,
- 4) Grand pas redoublé von Wieprecht.
- 5) Duvert. z. „Rüy Blas“ von Mendelssohn,
- 6) Große Concert-Polonaise von Stör,
- 7) Fantasie dramatique aus Meyerbeers Hugenotten.
- 8) Duverture z. Drama Mozart v. Souppé,
- 9) Festmarsch a. v. Op. „Tannhäuser“ von Wagner,
- 10) Erinnerung an die Jahre 1813, 14—15, militairisches Potpourri von Wieprecht.

Zum Schluß in Verbindung mit einem Tambourchor

grosser Zapfenstreich.

Bei eintretender Dunkelheit Ueberraschungen durch bengalische Flammen, Feuerwerkgegenstände etc.

Anfang des Concerts 6 Uhr. Entrée 2 1/2 Gr. Um recht zahlreichen Besuch bittet

F. Fiedler.

Sommertheater in Halle

in der Weintraube.

Mittwoch den 30. Juli: Die Berliner Kinder, Originalposse mit Gesang in 4 Akten von Salinger, Musik von Th. Hauptner. Die Direction.

Zum Sternschießen mit Büchsen Sonntag den 3. August ladet ergebenst ein Neumark b. Mülchen. G. Nath.

Für den höchst zuvorkommenden Empfang und alle Aufmerksamkeit von Seiten des Herrn Dr. Kunde bei Besuch seines Bades auf einer kleinen Turnfahrt, können wir nicht unterlassen, demselben unsern wärmsten Dank und ein herzliches: Gut Heil! zuzurufen.

Der Hallische Turnverein.

F. U.:

P. Stoli, Zimmerstr.

Den anonymen Einsender eines uns heute mit Poststempel „Halle, Bahnhof“ zugegangenen, die „Militairfrage“ betreffenden Auflasses erlauben wir, sich uns zu nennen.

Halle, den 28. Juli 1862.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut, und melden dies unsern Freunden nur auf diesem Wege.

Halle a/S., den 27. Juli 1862.

Herrn Meise und Frau.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lthr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lthr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

№ 174.

Halle, Dienstag den 29. Juli
Hierzu eine Beilage.

1862

Telegraphische Depeschen.

Wien, Sonnabend d. 26. Juli. Am vergangenen Donnerstag hat in Zürich die Verlobung des Erzherzogs Carl Ludwig mit der Prinzessin Maria Annunciata, Schwester des Königs von Neapel, stattgefunden.

Turin, Sonnabend d. 26. Juli. Die „Gazetta ufficiale“ demontirt förmlich die beunruhigenden Gerüchte bezüglich heimlicher Expeditionen und einer Landung an der toscanischen oder päpstlichen Küste.

Turin, Sonntag d. 27. Juli. Der Kaiser von Mexiko hat den Bericht Marsala am 19. d. M.

dieser Gelegenheit in ein Schreiben an die Kaiserin, worin er sich in einer Weise über die vorübergegangenen Ereignisse äußert, welche das Ministerium habe dem Kaiser durch den Syndikus angeordnet, seine Demission gegeben zu haben. Man bezeichnet als Ursache die Unzufriedenheit mit dem Kaiser.

Paris, Sonntag d. 27. Juli. Der Kaiser theilt mit, daß das „Journal des Débats“ nicht den sei. Als Grund dieses Beschlusses ist angegeben, mit welcher Unvorsichtigkeit der Fabrikanten angezeigte Depeschen dem Departement ohne Beschuldigung veröffentlicht worden.

Warschau, Sonntag d. 27. Juli. Wenglinski und Alex. Banquier Mathias Wrothaths für das Jahr 1862

Berlin, d. 27. Juli. Dem Eisengießerei- und Maschinenbau-Unternehmer Albert Borfig zu Berlin die Erlaubnis zu verleihen.

Se. Maj. der König wird am 28. d. M. die Ostende besuchen; der Tag der Abreise ist noch nicht bestimmt.

Die gemeinsamen Besprechungen der beiden großen liberalen Fraktionen des Abgeordnetenhauses über die Militärfrage sind Freitag Abends wieder aufgenommen. Abg. Zimmermann erklärte, man müsse an der früheren Heeresverfassung festhalten, bis die Regierung etwas positiv Besseres vorlege; den Versuchen, die Militärfrage durch eine Reihe von faits accomplis thatsächlich zu erledigen, müsse man entgegengetreten mit der Forderung der Wiedereinsetzung in den früheren Stand; die Regierung habe ja im vorigen Jahre selbst erklärt, es sei ein Vorzug ihres Reorganisationsplanes, daß mit der Ausführung auf jeder Station innegehalten werden könne; der jetzige Stand der Sache widerstreite dem sittlichen Gefühl des Volkes; schließlich erklärte sich der Redner gegen eine vor Berathung des Budgets einzubringende Resolution: erst beim Budget lasse sich ein praktisches Votum abgeben. — Abg. Westen erinnerte daran, daß die liberale Partei durch ihre Klugheit sich die Sympathie im Volke erhalten habe und auch künftig erhalten müsse. Die Rechtsfrage angehend, so sei freilich das Gesetz umgangen, indem man die Landwehr habe zerfallen lassen und eine Anzahl neuer Stellen geschaffen habe; es liege in der ganzen Art, wie bei der Sache verfahren worden, ein gewisser Machiavellismus; aber eine positive Rechtsverletzung sei nicht nachzuweisen; es liege also

leugbar ein Fortschritt, sowohl, weil jetzt das Heer nicht erst im Augenblick des Krieges zusammentrete, als auch wegen der größeren Kriegesstärke; freilich sei die Aufrechterhaltung der Landwehr fortan nicht möglich, da Preußen neben einem stehenden Heer von 300,000 Mann nicht noch ein zweites Heer erhalten könne. Für jetzt sei gerathen, am Militair-Etat nur das zu streichen, was sich durch eine faktische Verfürgung der Dienstzeit auf eine zweijährige und durch sonstige Ermäßigungen in den Ausgaben ersparen lasse; für die Folge müsse man verlangen, resp. zur Vorbedingung machen, 1) ein Gesetz über zweijährige Dienstzeit, 2) ein Rekrutirungsgesetz, so daß die Stärke des Heeres jährlich festgestellt werde; und 3) ein vollständiges Organisationsgesetz über die Stärke der Cadres, Zahl der Offizierstellen u. s. w.

— Abg. Tschow: Es handle sich um ein „Entweder — Oder“; die Entscheidung dürfe nicht aufgeschoben werden; schon bei den Wahlen im vorigen Herbst habe das Volk gewollt, daß die Militärfrage endlich zu Ende kommen solle; das Recht des Hauses, nicht bloß in der Finanzfrage, sondern auch in der Organisationsfrage mitzusprechen, liege schon im Artikel 34 der Verfassung: „Alle Preußen sind wehrpflichtig. Den Umfang und die Art dieser Pflicht bestimmt das Gesetz“; also nicht der König könne eine Organisation einführen, welche das bestehende Gesetz verändere; wenn die Verfassung nicht einmal ausreiche, das Steuerbewilligungsrecht, ja nur das Ausgabenbewilligungsrecht zu schützen, dann sei sie überhaupt nicht der Erhaltung werth. — Abg. Reimnitz machte geltend, gerade bei einem energischen Vorgehen werde das Haus das Volk hinter sich haben. — Abg. Waldeck verteidigte nochmals den Rechtsstandpunkt seiner Resolution als ebensowohl begründet wie praktisch und taktisch günstig, und führte außerdem aus, die Durchführung der Reorganisation werde bald zu einem Militair-Etat von fünfzig Millionen führen, da die Regierung jetzt eine Menge sachlich notwendiger Ausgaben vom Etat abgesetzt habe, für welche man später doch die Mittel aufbringen müsse. — Abg. v. Bockum-Dolffs motivirte kurz seinen Antrag: definitive Erledigung der Militärfrage sei nothwendig, die verstärkte Aushebung (60,000 statt 40,000 Mann) sei nicht zu umgehen; durch Bewilligung der Ausgaben für zweimal 60,000 Mann (bei zweijähriger Dienstzeit) komme man ziemlich auf dieselbe Höhe der Ausgaben wie früher bei dreimal 40,000 Mann; auf den Geist der Armee müsse man wirken durch Bekräftigung der Cadettenhäuser; falls die Verfassung zu Grunde gehen solle, dürfe wenigstens die Volksvertretung nicht beitragen, sie zu zerrümmern. — Abg. Groot für seinen Antrag auf Vorlegung eines neuen Etats, in welchem die Zahl der alten Regimenter als Norm diene: die Cadres seien der Hauptpunkt in der ganzen Militärfrage; das Recht der Volksvertretung in dieser Frage angehend, so sei die Theorie vom „Kriegshern“ eine Fabel; die Verfassung sage nur: „der König führt den Oberbefehl über das Heer“, ein Oberbefehlshaber dürfe aber nur uniformiren, nicht organisiren. — Abg. Gneist: In einer gefährlichen Lage sei das Einfachste das Beste; der vorliegende Gegenstand sei klar und scharf: die Regierung wolle eine „Gewerksarmee“, die liberale Partei eine Volksbewaffnung, eine Landwehr. Verfassung und Gesetz (gegen Westen) verlege man nicht bloß, wenn man etwas thut, was darin verboten sei, sondern auch dadurch, daß man sie nicht ausführe, und wer die Landwehr kriegsunfähig mache, verlege gewiß das Gesetz; der einfachste gesunde Menschenverstand sage schon, daß eine Umgestaltung der Armee ohne Zustimmung der Landesvertretung ein „Ungding“ sei; nicht auf Resolutionen und Gegenanschläge „mit zehn Wenns und elf Abers“ solle man sich einlassen, der bloß abwehrende Standpunkt des Waldeck'schen Antrages sei der beste; das Haus erkläre damit: „wenn die Regierung den Weg betritt, die Organisation zu regeln, dann wollen wir verhandeln; wenn

